

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Wogungspreis: Vierteljährlich für Abholer 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Renden, Kotta, Lubolt, Merzig, Gemme und Gabitz 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die 8spaltige Kopfzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 8spaltige Restzeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme sonntags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 18

Remberg, Sonnabend, den 9. Februar 1918.

20. Jahrg.

Das konzentrierte Licht

Ostram-Azo

Gasgefüllt-bis 2000 Watt

Neue Typen:
Ostram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glaskolben eingestrichelte Wort OSTRAM bürgt für das Fabrikat der Auerergesellschaft, Berlin Ost-Brandenburg

Dienstag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr, sollen im Forsthaus Oppin, Schlag Kontexten

230 rm Scheit- und Kollholz und 160 Reisighaufen

und Donnerstag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr

360 Lieferne Brett- und Bauhölzer

meistbietend verkauft werden.
Sammelplatz im Forsthaus.
Remberg, den 5. Februar 1918.
Der Magistrat.

Die Verzeichnisse:
der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer,
der Betriebsbeamten und Facharbeiter,
der Nebenerwerbsbetriebe und Betriebe ohne Nebenerwerbsbetriebe und
freiwillig verklärten Betriebsunternehmer
liegen vom 9. bis mit 25. Februar im Rathaus zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche sind bis 25. März zulässig und an den Kreisaußenamt - Sektionsvorstand - in Wittenberg zu richten.
Remberg, den 7. Februar 1918.
Der Magistrat.

Die Steuern und Grundbesitzsteuern sind bis zum 15. ds. Mts. in unserer Kassenkasse einzuzahlen.
Das Geld ist möglichst abgehakt mitzubringen.
Remberg, den 8. Februar 1918.
Der Magistrat.

Das Schlachten von Ziegenmutter- und Schafkammern ist bis auf weiteres verboten.

Das Verbot findet keine Anwendung, wenn zu beschlachten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge Unglücksfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der zuständigen Ortspolizeibehörde anzumelden. Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landratsamt zugelassen werden. Zuzubehandelnde werden freies Gestalt.
Remberg, den 7. Februar 1918.
Die Polizeiverwaltung.

Vom Kriege. Vorbereitungen der Entente.

Großes Hauptquartier, 7. Februar.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Nahe der Räfte am Nachmittag Artilleriestampf.
Von einem Wolke wehlich von Banden vor und aus Vorfeldkämpfen im Artos brachten Infanterie-Abteilungen Gesang ein.
Die englische Artillerie war am Abend zu beiden Seiten der Scarpe und wehlich von Cambrai wieder tätig. Ein französischer Wolke in der Champagne schreiter. Im Westgebiet hielt Artillerieeifrigkeit im Anschlag an eine südwestlich von Omer erfolgreich durchgeführte Erkundung tagsüber an.
Bisfeldwehli Gewehr schoß in den letzten drei Tagen sechs feindliche Flugzeuge ab.
Von den anderen Kriegsschauplatzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die neueste U-Boot-Deute.

Berlin, 6. Februar. (Antik.) Im Vermerkmal fielen unteren rafftes tätigen U-Booten 5 Dampfer, ein englischer Zegler und ein englisches Fährschiff zum Opfer. Die Dampfer waren fast durchweg tief beladen; einer von ihnen wurde auf dem Wege nach England aus seiner Fährschiffbesatzung herangeführt, er hatte offenbar Kriegsmaterial geladen.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Das Geheimnis von Versailles.

Amsterdam, 7. Februar. Nach einer Reuters-Meldung aus London erklärte Bosar Law im Oberhaus, daß es angeht die besessenen Ereignisse an der Westfront jetzt nicht anständig sei, genaue Angaben über den Hergang des Kriegstrots in Versailles zu machen. Der Minister machte darauf aufmerksam, daß eine große Öffnung im Westen bevorstehe, bei der es zu schweren Kämpfen kommen wird, daß die Entente-mächte aber genügend Vorkkehrungen zur Abwehr getroffen hätten.

Größt englische Schiffe, dann amerikanische Soldaten.

Genf, 7. Februar. Der „New York Herald“ meldet aus New York: Die Mehrheit des Repäsentantenhauses billigte den Beschluß der Partier Militärentfernung. Die Städte des bis Ende dieses Jahres nach Europa zu überführenden amerikanischen Heeres wurde von dem amerikanischen Kriegsminister Peter auf 1 1/2 Millionen angegeben. Allerdings unter der Voraussetzung, daß die Engländer ihre Versprechen, für die transatlantische Fahrt 1 Million Tonnen Schiffraum zur Verfügung zu stellen, auch einhalten.

Beschlagnahme der Lebensmittel in England.

Amsterdam, 7. Februar. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London vom 6. Februar: Lord Ribbndra hat die britischen Lebensmittel-Kommissionen ermächtigt, alle Lebensmittelvorräte der Kleinhandlender in ihren Distrikten zu beschlagnahmen. Dies ist die strengste Maßregel, die bisher von den Lebensmittelkontrollern angewendet worden ist.

Englische Arbeiterführer gegen die Kriegsförderung.

Amsterdam, 7. Februar. Nach Meldungen aus London erließen Henderson und Macdonald einen Aufruf an die französischen und englischen Sozialisten, in welcher diese aufgefordert werden, ein gemeinsames Vorgehen aller Arbeiter der Entente-länder zustandebringungen, um gegen die vollkommen zwecklose Kriegsförderung Protest zu erheben.

Trotsky bezieht Deutschland der Verleppungstat.

WVB, Berlin, 7. Februar. Unter der Überschrift „Die neue Verhandlungsphase in Brast-Konow“ schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ reaktionell: Von Spannung, aber ruhiger Erwartung steht das deutsche Volk auf den Wiederbeginn der Verhandlungen. Unsere Diplomaten haben bis jetzt Herrn Trotski überhört Gebard und weitestes Entgegenkommen betonen, um den Russen Gelegenheit zu geben, durch einen Frieden der Unabhängigkeit und des Einverständnis im Wege des Kompromisses zu einer für beide Völker befriedigenden Lösung zu kommen. Die bisherigen Verhandlungen und der begleitende Chorus der russischen Forderungen zeigen nicht, daß die Russen dieses Entgegenkommen und diese Schuld zu wahren verstanden hätten. Der Spreßwart der Entente ließ es, wenn Trotski sich nach Petersburg telegraphiert, daß die Deutschen die Verhandlungen verweigerten.
Mit der Ukraine schreitet die Verhandlungen in gutem Tempo weiter fort. Gelingt es, einen Abbruch mit der Ukraine zustandebringungen, so kann die Entwidlung der Friedensverhandlungen mit Herrn Trotski aus gleichgültig sein. Bescherzt Herr Trotski durch mangelnden Gleichwillen seinerseits die letzte Möglichkeit, die ihm für einen Frieden und damit für eine Erhebung des unter dem Kriege zusammenbrechenden Rußlands gegeben ist, so werden nicht die Mittelstaaten, sondern Trotski eigene Partei und das aus tausend Wunden blutende Rußland die Rechnung zu bezahlen haben.

Der Bürgerkrieg in Finnland.

Stockholm, 7. Februar. Meldung des Svenska T. B. Das weiße Schutzkorps in Wola telegraphiert uns am Mittwochabend: Der Bürgerkrieg in Finnland dauert fort und mit ihm der Terrorismus der Sozialisten. Mehr als 20 hervorragende Persönlichkeiten in Helsinki sind in fährlicher Weise hingerichtet worden. Täglich werden Güter und Bauernhöfe geplündert und niedergebrannt. Unbewaffnete und unschuldige Personen, besonders im südwestlichen Teil, sind

getötet worden. Das weiße Schutzkorps ist jedoch voller Hoffnung, dergleichen fährliche Ereignisse lieber nicht vorkommen werden können. Ein großer Vorteil für die weiße Garde ist die geführte Einnahme von Kemi und Tornaa.

Stockholm, 7. Februar. Ein Telegramm des „Dagens Nyheter“ meldet aus Helsinki, daß sich die Rote Garde nach ihrer Niederlage in Uusaborg nach Kemi zurückzieht. Dort führen sie ein vollständiges Schredensregiment. Alle Wege sind verperrt. Jeder von außen Kommende wird verhaftet und fast alle Einwohner außer drei Bürgern sind aus der Stadt entfernt. Die roten Garisten plündern die Städte und verüben zahlreiche Grausamkeiten an Kaufleuten, da Kaufmann sei im Weizen seiner Familie erschossen worden, ebenfalls ein Stationsinspektor.

Ein neuer Balkanfeldzug?

Wien, 7. Febr. Der römische Mitarbeiter der „Stampa“ berichtet: Nach den Konferenzen in Versailles werde die neue Phase der Kriegsführung der Verbündeten auch durch den Plan gekennzeichnet, die militärische und politische Tätigkeit auf dem Balkanriegsschauplatz demnächst wieder anzunehmen. So ist in Wien eine politische Zusammenkunft zwischen Rumänien und dem griechischen Ministerpräsidenten angekündigt, um die Annäherung zwischen Italien, Serbien und Griechenland zu vervollständigen. Die Gegensätze zwischen diesen Ländern und Serbien scheinen nun beseitigt zu sein, so daß das beidseitige Gebirge wieder tätig an dem Kampf teilnehmen wird. Die Militärführung der Alliierten werde ferner durch die aus militärisch griechische Überformungen mit nach der „Stampa“ vollständig unterbleiben. Die sogenannte „Korridor-“ oder „Korridor“-Krieg wurde aus Truppen aller Verbündeten zusammengezogen, die wahrscheinlich unter dem Oberbefehl eines französischen Generals gestellt wird; sie steht ständig zur Verfügung des obersten Kriegsrates, um an der am meisten bedrohten Stelle eingesetzt werden zu können.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 8. Februar 1918.
oo. Der Kampf gegen Panamitidämie ist im Februar eine der Hauptaufgaben des Baumst. Der Schaden der unteren Ostbaumkultur durch dieses Ungeheuer dazumal gefügt wird, ist in vielen Gegenden Deutschlands schon jetzt schon ein recht bedeutender, und vergrößert sich noch mehr, wenn die Bekämpfung dieser Schädlinge nicht ganz energisch in die Hand genommen wird. Namentlich handelt es sich um die Kampf dieser Schmetterlingsarten, das Schwanmutter, des Ringelspanners und des Goldadlers. — Der Schwanmutter legghies Eier in wunderbar aussehenden Nestern an Stämme und alte Äste, auch an Büsche, Baumstämme u. d. d. m., von wo sie entfernt und vernichtet werden müssen. Der Ringelspanner bevorzugt einjährige Triebe, um die er seine Eier in Ringform ablegt und ist durch Abfahnen dieser Triebe zu vernichten. Die Nester des Goldadlers sind ziemlich fest und haben ein pergamentartiges Aussehen. Man entfernt sie mit sogenannten Dammskrägen oder auch mittels einer Klampe gemorben Gartenhäute, die die Nester weniger beschädigt als ein Baumkrägen. Alle diese Arbeiten müssen noch im Februar, spätestens aber im März, vorgenommen werden, ehe der warme Sommerabend die junge Brut zu neuem Leben erweckt. Und die letzte Frostperiode verpaßt, dann beginnen die jungen Raupen anzukriechen und heften in kurzer Zeit alles ab. Namentlich der Schwammspanner und der Ringelspanner haben im vergangenen Jahre in vielen Gegenden flart in den Ostbaumkulturen gehaupt und großen Schaden angerichtet.

§ Nach einer Bekanntmachung der Königl. Eisenbahn-Direktion Halle a. S. fallen vom Sonntag, den 10. d. Mts. ab die Personenzüge ab Remwig 119 mittags in Richtung Wittenberg und ab Bergwitz 421 in Richtung Bitterfeld an Sonn- und Festtagen an.

† Das Gierne Kreuz erheben: Landharrmann Oster Nisch, Hermann August Darsfeld, Masteter Fritz Baumstedt und Wasteter Ernst Bachmann.

* Der Gemeinnützige Verein hielt am 6. d. Mts. seine erste Sitzung im neuen Geschäftsjahre ab. Zunächst erstattete Herr Waptheter Eide eingehenden Bericht über das alte Jahr, worauf ihm die Befragung freudigen Dank ansprach. Der Fortsetzung auf der vierten Seite.

Wohl für alle jetzt erbrachten Opfer in der gehobenen Zukunft des Vaterlandes, in der Verwirklichung der Welt von englischen Geist liegen müsse. Es geht um alles! Um die auf geliebten staatlichen Wohlwahrer, auf den westfälischen Vorkämpfer und der Freie von Friburg und auf westfälische unbesiegbare und unbesiegbare deutsche Macht und Kraft, welche allein uns und der Welt den Frieden bringen können und werden, es geht um unser aller und unser Kinder Zukunft, um deutsches Volk, das zu nichts gemein hat mit jenen Vorkämpfer am Vaterlande! Wer mit den Feinden des Vaterland's gemeinliche Sache macht, der ist als Vaterlandsfeind zu behandeln!

Die Angst vor der Militarisierung.

Die Nord. Allg. Ztg. hat bemerkt, daß die englische Regierung gleich in den ersten Kriegsmomenten im Parlament ein sofort vorgenommene Munitionsgesetz eingebracht hatte, das alle Werkzeuge und Fabriken unter Staatsaufsicht stellte. Das auch der Deutsche Reichstag nach den Erklärungen dieser Woche für eine derartige Maßregel Verständnis ausdrückt, sollte auch den Parteien nicht verborgen sein, die jetzt dringend danach verlangen, daß das Parlament zusammenkomme.

Schrittman in Deutschland, so bemerkt auch die „Tagl. Rundsch.“, dem die patriotischen Interessen am Herzen liegen, würde eine solche Maßnahme für ganz selbstverständlich halten und mühe es sich zu bemühen, daß sie nicht eher Wackel genommen hat. Der „Vorwärts“ allein schweift sofort in größter Sorge. Denn bei einem solchen Vorgehen würde der Sozialdemokratie der Einfluß auf die Kriegsbekämpfer entzogen. Selbstverständlich, daß er sich deshalb gegen den Plan wendet, ehe er Gesetz angenommen hat, und den Einfluß zu verlieren sucht, als ob diese Militarisierung keine einschneidende Maßnahme habe. Seine Angst zeigt, daß die Regierung auf dem rechten Wege wäre, wenn sie hier durchgreifen würde.

Krieg und Wirtschaft.

Lebensmittel-Kontrolle. Zur Unterbindung der Kammerlender haben vielfach Lebensmittel-Kontrollen in den Städten, wie auf dem Lande stattgefunden, und sie finden hier wie dort nicht ohne Ergebnis obbleiben, wenn es auch Ausnahmen gewesen sein mögen. Es liegt kein Anlaß vor, in dieser Beziehung bestimmte Vorurteile zu hegen, denn, genau genommen, sind die Kammerlender nicht mehr da, was sie waren, und die Arbeiter sind ihnen weit eher. Immerhin ist bei allen Rücksichten zu bedenken, daß Vorkommen und Nachbedarf schon manchen in großem Leid gebracht hat. So verhielt sich das Schwarzburg-einschließliche Ministerium in Laubach gegen einen Mann, der 85 Zentner Kartoffeln verheimlicht hatte, 8000 Mark Geldstrafe, Entziehung der Kartoffeln und die Kosten.

Wenn man das vor dem Siege gesehen hätte! Großbritannische Belgische zeigen Dammemängel mit Vorgesichtern zu „billigen“ Preisen bis zur Höhe von 8000 bis 10000 Mark an. Die hat es auch früher gegeben, aber angekauft wurden sie nicht, denn das Publikum hätte die billige Preisangebots, für die nur der kleinste Menge Kartoffeln vorhanden waren, gekauft. Heute ist das eine Diktate für den allgemeinen Markt, und die Käufer sind nicht mehr da.

Zur Vermehrung des so knapp gewordenen Geldes. Es finden sich in den Bibliotheken jedes Gerichts Exemplare des Landrechts, der Allgemeinen Gerichtsordnung, aller Appellations- und Konfessionsordnungen, des alten Strafrechtbuchs, aller Kollegenetze und dergleichen mehr. Die meisten dieser Bücher sind völlig veraltet und fast Jahrzehnten von ihrem Richter benutzt worden und werden auch nie wieder benutzt werden. Gleichwohl werden sie gewöhnlich weiter aufbewahrt, häufig bis zu hundert Jahren über die Arbeit der neueren Richter und sammeln Staub an. Aber dies alles muß in Kauf genommen werden, weil dem Gerichtsvorstand die Befugnis fehlt, sie verkaufen oder einsammeln zu lassen. Was auf die Gerichtsbücher gestrichelt, dürfte gleichgültig auch bei den Verwaltungsbüchern der Fall sein. Hier könnte eine Verfügung, die den Vorständen der Behörden zur Pflicht macht, binnen einer für bemessenen Frist alle überflüssigen Bücher auszuordnen und an eine Sammelstelle abzugeben, eine unumgängliche Pflicht der Behörden über die Arbeit der praktischen gegenwärtigen Lebens und darum fort aus ihnen mit all dem Müheverstand, der nur die Schärfe fehlt und am lebendigen Leben der Gegenwart nicht mehr teilhaft. Sie können dem Vaterland in jeder Zeit gar keine größeren Dienste erweisen, als daß ihr Hofplatz in der veränderten Form des Schreibepapiers in die Archive wieder zurückführt.

Die Knappheit in Petroleum wird jetzt bei den schnell zunehmenden Tagen und der größeren Verwendung von Gas und Elektrizität nicht mehr so sehr, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre, empfunden. Es scheint sich aber auch hier der Verbrauch, der schon so viel Opfer gekostet hat, nicht vermindern und Erfolg geben zu wollen. Besonders ist ein Lichtkennnis nicht zu bezeichnen, wir kommen dazu. (Etwas steht mit dem „Seselpulver“.) Es muß mal gehen.

Die dreifache Durchschnittsteuer. Für Geschäftsbetriebe findet bekanntlich die Steuererhebung nach dreifachem Durchschnitt statt. Die Gesetzgebung war gut gemeint, sie sollte für Gewerbe und Handel einen Ausgleich in der steuerlichen Belastung bringen und verhindern, daß bei Mehrerwerb mit einem Male der Steuerbetrag zu sehr in die Höhe steigt. An der anderen Seite sollte die bei festem Verbleib einer fassen Besteuerung des Gewerbes und der Gemeinden in den Steuererhebungen verbleiben. Wie so oft, sind ihnen sich auch hier Theorie und Praxis gegenüber. Der Mittelstand hatte im Frieden nur langsame Verziehungen in seinem Verbleib, für diese wäre eine jährliche Veranlagung ebenfalls praktisch gewesen. Die Großbetriebe, welche die Konjunkturen ausnützen konnten, hatten dagegen Vorteil von dem dreifachen Durchschnitt. Im Kriege hat sich die Sachlage noch verschärft. Der Mittelstand, der keine Kriegsbetriebe geminne, steigende Ausgaben und sinkende Einnahmen hat, empfindet den dreifachen Durchschnitt jetzt doppelt schwer, weil zu demselben die bedeutend erhöhten Zuschläge kommen, die nach dem Durchschnittsbetrag berechnet werden, aber

nicht nach der mäßigen niedrigen Einnahmen jedes Steuerjahres. Wenn z. B. ein Geschäftsbetrieb 1915 5000 Mark, 1916 4000 Mark, 1917 8000 Mark verdient, so muß er für 1918 Steuern und Zuschläge von 4000 Mark zahlen, so daß ihm von den wirklich verdienten 8000 Mark wenig genug bleibt. Der große Arbeitgeber, der 1915 20 000, 1916 30 000, 1917 40 000 Mark verdient, zahlt jetzt nur Steuern von 30 000 Mark und auch die geringen Zuschläge. Selbst wenn er im besagten Geschäftsbetrieb weniger verdient, der Steuernüber hat er

Aus aller Welt.

Ein Gut als Geschenk für Hindenburg. Die Stadinerwerbungsverammlung in Wöfen hat beschlossen, dem ersten Generalquartiermeister Ludendorff das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen und dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Rechtigt Glendien zu Geschenk zu machen. Dieser sind für diesen Zweck 130 000 M. genehmigt, von der Stadt Wöfen selbst 30 000 M.; der Rest wird von Privaten, Kommunen, Vereinsvereinigungen usw. aufgebracht werden.

Überfall auf die Richter. Ein aufsehender Vorfall spielte sich vor der Großmaler Straßammer ab. Ein Epileptiker, der zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden war, wurde von Tobsucht befallen, ergriff einen Richter und schlug damit auf die Richter ein. Dem Staatsanwalt Sachmann wurde der Arm gebrochen.

Keine Nachtfliegen an Sonn- und Feiertagen. Auf den preussischen Eisenbahnen werden bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen weder an den Schaltern, noch von den Weibern Nachtfliegen herausgegeben. Den Gleitern von Wägen, Schlämmen, Tauchmaschinen, Kindern usw. kann an diesen Tagen das Betreten und Verlassen der Wagnisse ohne Abgabe einer Nachtfliegenkarte gestattet werden.

Nach 18 Jahren freigesprochen. Nach 18 Jahren im Wiedererwerbungsverfahren freigesprochen wurde vom Chemnitz Landgericht der jetzt in Gießen wohnhafte Werksmeister Otto Schwerdtiger, der im März 1900, als er noch Schlossermeister in Chemnitz war, auf Grund der Unklarheit seiner Verurteilung, eines 17-jährigen Dienstverhältnisses wegen Verletzung zum Tode und wegen gemeinheitsmörderischer Verbrechen zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden war und diese Strafe auch verbüßt hat. Jetzt hat die damalige Verurteilung aufgehoben, daß sie die Unschuld bezeugt habe, um dadurch von Strafe freizukommen.

Glänzende Ausbeute der brasilianischen Kaffee-Steine. Nach schätzungsweise Schätzung soll die 1917 erntete „alles bisher Dagewesene“ übersteigen. Im so weniger errentet sind die Kaffeeplanter aber die durch die Kaffeeboerfälle auf dieser eingeschätzte Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes. Das Geschäft für die Kaffeeernte, welche einen durchschnittlichen Ertrag von 2,75 Millionen Cfd Kaffee liefert, wird diesmal 4 bis 5 Millionen Cfd zur Verfügung stellen können. Der Staat Espírito Santo, der bisher etwa drei Viertel Million Cfd lieferte, wird es leicht auf 1 Million bringen. Im Staat Sao Paulo rechnet man auf 12 Millionen Cfd. Man hofft, daß gegen Ende des Krieges die Vereinigten Staaten große Kaffeevorräte aufbauen und auf diese Weise Brasilien die erforderliche Hilfe bringen.

1000 Mark Geldstrafe. Auf die Ergreifung hat Person, die bei den Prokuratoren von Holzgerade wohnhafter Schmitt erschossen hat, ist von der Holzgerade eine Belohnung von 1000 Mark ausgekehrt. Die beiden Missetäter nehmen die Holzgerade in Berlin und Charlottenburg sowie jedes Holzgerade entgegen.

Schon wieder eine Mordtat Jugendlicher. In Berlin wurde ein hochbetragter Schuhmachermeister ermordet. Obwohl das Verbrechen noch nicht völlig aufgeklärt ist, scheint es sich hier wieder um die Mordtat Jugendlicher zu handeln. Abends gegen 10 Uhr trat eine Kundschaft in den Laden des im Keller eines Vorderhauses der Friedrichstraße, also im Zentrum Berlins, gelegenen Wobens des Schuhmachermeisters Reichardt, um sich ein Paar Schuhe abzuholen. Der alte Mann, der ein kanaktes Bein hatte, ließ sie, um einen in der Nähe gelegenen Schuhhof abzuholen, zu holen, und erklärte ihr mit einer gewissen Erregung, daß er zwei junge Leute mit Geld weggeschickt habe, die aber nicht wiedergekommen seien. Die Frau schrie noch etwa zehn Minuten mit dem verlangten Abendessen zurück, fand aber jetzt die Tür verriegelt. Mithin wurde die Kellertür geöffnet und ein junger Mann ließ klingeln. Ihm folgte ein zweiter, der ihr kurz, der alte Mann schliesse ihn. Die Kundschaft betrat demnach den Vorderboden liegend auf. Eine Kommode vor geöffnet und durchsucht. Auf die Meldung hin begab sich die Mordkommission an der Tatur. Nach den angestellten Ermittlungen fehlt ein Geldbetrag von etwa 150 M. r. Allem Ansehen nach hat einer der Jungen den alten Mann, während er mit dem anderen sprach, mit einem hammerartigen spitzen Instrument niedergeschlagen und dann die Kasse durchsucht. Reichardt war 1847 in Berlin geboren und seit Jahren Wäber. Ein Sohn von ihm heißt als Richter in Berlin. Die Kriminalpolizei hat auf die Ergreifung der Täter, die ziemlich genau beschrieben werden konnten, eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt.

Mordmord in Pöschum. In dem Orte Mente bei Pöschum wurde die Schuhmacherin Marie Wilmke Mörder von Einbrechern ermordet und um eine große Summe Geldes beraubt. Man fand die Frau mit durchgehenden Hals in ihrem Bett auf. Von den Mörderinnen fehlt jede Spur.

200 Personen verbrannt. In Homorhagen bei der Provinz Elbingerhagen ging die Menge nach einer Petersburger Meldung bei der Zündung von Brandweinlagern mit Viechern um. In der von ausgeschüttetem Alkohol gefüllten Umgebung entstand ein Brand, durch den 200 Personen umkommen sein sollen.

Verkaufpreis für alte Weismarken. Bei der im Berliner Künstlerhaus abgehaltenen Versteigerung von Weismarken erzielte eine alte tündliche Versteigerung aus dem Jahre 1858 mit 8 Stück Barmarkten auf häufig den Preis von 86 650 M. Und da selbst man von Kriegsmotoren ein Reppeln-Museum in Friedrichshagen. Der

Friedrichshagener Gemeinderat beschloß die Errichtung eines Reppeln-Museums, das anlässlich der 60-Jahrfeier des Vordenker-Gesellschaftsvereins im Herbst eröffnet werden soll.

Eine Spende des Sultans. Der Sultan hat 10 000 Mark zur Unterstützung der durch die Überernennung in Notlage geratenen Kreuzfahrer geschenkt, für die der Kaiser schon zweimal Beihilfen zur Verfügung stellte.

Eine Unterbrechung. In Bremen ist die Errichtung einer Unterbrechung beschlossen worden. Die für die Vienenwirtschaft bedeutende Verbindung soll sich auf einen vienenwirtschaftlichen Verkehr durch einen Fachmann und auf praktischen Betrieb der Vienenwirtschaft erstrecken. Die Vienenwirtschaft wird auf einem neben dem Botanischen Garten liegenden Grundstück eingerichtet. Es dürfte das erste Unternehmen seiner Art zur Gründung und Förderung der deutschen Vienenwirtschaft sein.

Die Leibrente des „Hauptmanns von Bismarck“. Wilhelm Voigt, der „Hauptmann von Bismarck“, der in Ludwigshafen wohnt, macht wieder von sich hören. Und zwar durch eine Klage, die er beim Berliner Landgericht wegen der ihm von Frau Gerold Westheim ausgesetzten Rente eingeleitet hat. Diese Rente ist ihm Frau Gerold Westheim dem Kontur ihres Mannes Westheim schuldig geblieben. Er klagt jetzt die ihm notariell zugewillten monatlich 100 Mark, gegenwärtig sind es schon 4200 Mark, ein.

Explosion in einer französischen Munitionsfabrik. Bei einer Explosion in der Granaten-Fabrikant in Moulins wurden 10 Personen getötet und 20 verletzt. Es brach Feuer aus, welches das Postamt zerstörte. Ein angelegtes Pulvermagazin wurde zerstört.

Wegen zweifelhafter Mordes hat das Schwurgericht Hofmann den 28 Jahre alten Mechaniker Karl Kleber aus Juchhausen zum Tode verurteilt. Kleber hat am 10. Oktober seine Frau und ihr Kind von der Brücke bei Hirschheim in den Neckar geworfen; beide sind ertrunken.

Verurteilung des englischen Fliegerleiters. Zu der in der englischen Presse gemeldeten Verurteilung der englischen Fliegerleiters Schöhl und Wooley wird noch folgendes berichtet: Seit mehr als zwei Jahren werden von englischen Fliegern Flugblätter aufsehenden Inhalts hinter den deutschen Linien abgeworfen, um durch Wort- und Bild-Schilderung der guten Vorkämpfer der deutschen Vorkämpfer in England unsere Kräfte zu überwiegen zu verhalten. Wo bereits im März 1915 zwei deutsche Flieger von der Entens wegen Abwurfs von Flugblättern vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt waren, ein Urteil, das später allerdings in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt wurde und da ferner spanische angehängt hat, es wurde deutsche Fliegerführer, die Flugblätter hinter den französischen Linien abwürfen, bei Gefangennahme vor ein Kriegsgericht stellen, wurden als Verregelungsmaßnahme nunmehr die beiden englischen Flieger vor ein deutsches Militärgericht gestellt. Die wurden des vollenbenden Kriegsverrats für schuldig befunden und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Streikende Geschworene. Aus Sachsen im hiesigen Reichstag wird berichtet: Die Geschworenen des Seebotter Kriegsgerichts sind in den Ausfahrungen und einige andere Geschworene nach Beweismittel eines Angeklagten von 80 Kronen nicht erfüllt wurde. Das Kriegsgerichtspräsidium hat das Justizministerium drängend um Rat gebeten.

Der Stabes in Paris. Der dort durch unter jüngster Luftbombardement angegriffen wurde, belästigt sich auf 15 Millionen Fronten.

Die Zwangsstationierung der Lebensmittel in England soll im Laufe des März in Kraft treten und für London und einige andere Distrikte schon zu Anfang des genannten Monats eingeführt werden.

Gravete Urkunden sind in Portugal ausgebrochen. Der gesamte Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

75 000 Mark Geldstrafe. Wegen Malschleudungen nach Norddeutschland verurteilte die Strafammer in Wuppertal den Brauereibesitzer Heinrich Gehring aus Döhrenfeld zu einer Geldstrafe von 75 000 Mark. Gehring und Gehring, die der Verbraucheregelung entgegen worden waren, beschuldigt.

Der freiwillige Schülerhilfsdienst für die Landwirtschaft.

Der Landwirtschaftsminister hat jetzt den Landwirtschaftsämtern die von dem Stabe des Kriegsministeriums gestellten Vorschläge über die aufzunehmenden Aufgaben des freiwilligen Schülerhilfsdienstes für die Landwirtschaft zugehen lassen. Die Verrichtung vollständig sich im Rahmen der höheren Befehlsstellen und erfolgt in der Art, daß jede Kraft genau weiß, wieviel Schüler und Lehrer jederzeit abberufen werden können. Aus diesen Bordüren erfolgt die Abberufung je nach Bedarf unterschiedlich für den Großgrundbesitz und die Kleinrentner zu bewilligen. Die wirtschaftliche Vorteile im Interesse der Landwirtschaft selber ist die ärztliche Unterstützung, die zu einer dienstlichen Angelegenheit der Militärbehörde gemacht ist. Es ist zu erwarten, daß durch das Aufheben der Tätigkeit der Aufgabe nicht gewöhnlicher Schüler manche Entschuldigungen der Landwirtschaft vermieden werden können.

Die in größeren Städten halbamtlich eingetragene Unterstützung soll nach einer Kriegsministeriums vorliegenden Einteilung in vorkommendefähig für die Landwirtschaft, als Schreiber und in Aufsichtsdienst, zu Vorkämpfer und ähnlichen Diensten vorgenommen werden. Die Vorbereitung durch Kurse wird die praktische Seite in erster Linie im Auge fassen. Mit der Einführung der Schüler, besonders der technisch begabteren, an Maschinen werden gerade den landwirtschaftlichen Vorkämpfer selbständige Hilfstätigkeiten zugewiesen werden können. Auf jeden Fall sind die Schüler, die im Jahre 1917 längere Zeit auf dem Lande gewesen sind, unter dem Gesichtspunkt der Selbständigkeit hervorzuheben fortzubilden. In der Propaganda in der Schule soll immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Erfolg des Unterrichtsministeriums eine volle Sicherung der Schüler gegen jede Veränderung der Verhältnisse möglich ist sich hat.

